

## Mk 10,17-27

Jesus is ünnerwegens. Wohen? Weiten wi nich. De Uurt spält ok keen Rull nich. Ok den Nam´ von den jung´ Mann, de Jesus ansnackt, kenn´ wi nich. Ok wohen he von Jesus weggeiht. Dat sall ok keen Rull spälen, denn de Geschicht is al dunntomalen as een Predigtbiespill vertellt wurden. Dat heit: De Geschicht fragt uns hüt, woans dat bie di un mi vondaag utsüht mit den Glowen un den Weg in Jesus sien Nahfolg bie all uns Riekdom.

Un so fangt uns Predigtgeschichte an: As Jesus ünnerwegens wir, löppt ein jung´ Minschen Jesus achteran, irgendeen, sien´ Nam´ weiten wi nich, kann ok een von uns sien. Disse Minsch smät sick vör Jesus up de Knei. Wat för ein Teiken! Wat för een grote Ihr! He kannte Jesus as den Rabbi, den jödschen Liehrer. So dunnt ok de Anred´: „Gode Meister!“ neumt he em, un will dormit wiesen, woväl Ünnerscheid twischen een Perfesser un een Schöler is. Dat makt sien Frag ganz wichdig, se liggt em ant Harten, he söcht al lang nah Verklörung, nah Antwort:

„Wat möt ick don, dat ick ´t ewig Lewen kriegen kann?“

Ewig Lewen hett nix mit de Tied to don. Kannst nich mit Klock un Datum metten. Ewig Lewen is dat Lewen in Gott. So heit dat int Joh.ev.: Jesus seggt: „Wecker an mi glöwt, de hett dat ewig Lewen.“ Will seggen: Weckereen in Glowen steiht un lewt, de hett dat ewig Lewen, al hier un jetzt. Ewig Lewen is een Bild för glücklich un tofräden lewen.

So drifft em disse Frag üm. Wi hüüren ok glieks, worüm: He is een framen Kierl, äwer een glücklich Lewen hett he noch immer nich funn´. Denn hei hett väl Geld un weit dormit nich ümtogahn. Glück un Tofrädenheit, also ewig Lewen künn he sick nich köpen.

O ja, dat kümmt mi bannig bekannt vör. Wenn ick mi in Düütschland ümkieken do, finn ick ok väle rieke Lüüd. Ick un du wi hüeren dorto. Wi hebben hüt morgen fein frühstückt, de warm Wahnung achter uns toslaten un sitten nu kommodig in uns schöne Kirch. Wi könn´ to School gahn ore to Arbeit, un wenn ´t nötig is ton Dokter. Wi läwen in Fräden mit väl Luxus.

Äwer woans is dat mit uns Glück un Tofrädenheit, mit uns ewig Lewen bestellt? Mi dücht, dat uns Parteienlandschaft in Düütschland un in Europa dorvon Tügnis afflegt, wo wenig wi dat begriepen. Wi kieken giern up de, de mihr hebben un sünd neidisch un weiten gornich, wat de Lüd mit väl Geld glücklicher sünd as wi!

So wiest Jesus dorup hen: Wat god is, ward alleen an Gott metten. Hier geiht dat Jesus bie god nich üm god Wedder ore gode Qualität von irgendwat. An Gott metten ward den Minschen sien Moral. So hölt Jesus den rieken Jüngling de Gebode vör Oogen.

Von lütt up an warden in´ Judendom de Teihn Gebode de Kinner biebrögt as Gott sien Willn. Giwt een Snack ünner de Jöden: Wenn einmal all de Jöden in de Welt an een Dag de Gebode holln, ward de Messias kamen. Un se töwen un töwen un töwen noch immer.

De jung Kierl is in mien Oogen keen Angewer, wenn he seggt: „Meister, dat hew ick allens holln von lütt up an!“ Dor will ick em woll tostimm´. Ok ick lew nah de Teihn Gebode. Mi kümmt dat gornich in Sinn, Gott nich as mien Gott antoseihn un em nich to ihren. Mi kümmt dat gornich in Sinn, irgendeen dodtoslahn ore to beklauden, mien

Fruu to bedrügen ore falsch Tügnis aftoleggen. Wat ick alleen dordörch up den rechten Weg to dat ewig Lewen bün?

Martin Luther hett disse Gedanken ok quält. Sien Antwurd öwer den rechten Weg to Gott heit: „Worauf du nun dein Herz hangest und dich verläßt, das ist eigentlich dein Gott.“ Uns Predigtgeschichte giwt Luther recht.

Ick läs ut unsen Text: „Un Jesus würd em ankieken un hei mücht em god lieden un seggt to em: „Een Deel is noch nah. Gah hen, un verköp, wat di hüren deit, un giw't arm' Lüd. Un denn wardst du een Schatz in Himmel hebben, un denn kam un folg mi nah.“ De jung Kierl wir schockt. „Denn he wir een rieken Mann.“ Allens, wat he besitten deit, sall he verschenken? He wir jung, wovon sall he denn lewen? „Un he güng nu bedräuwt weg.“

In Dütschen is dat ein fein' Bildwurd: Besitz. Dat hett wat mit sitten to don. Un Nahfolg hett wat mit loopen to don. Eens geiht blots: Besitten ore Nahfolgen. De rieke Mann hadd sien Hart an all sien Besitz hangt, so is dat sien Gott wurden. Mit 'n mal späit de Frag nah dat ewig Lewen keen Rull mihr. Hadd he een anner Gott funn'?

„Un Jesus kek sick rund üm un seggt to siene Jüngers: Kinner, wo swor is dat doch, selig to warden. 'N Kamel geiht lichter dörch 't Nadelühr, as dat een rieken Minschen in Gott sien Riek kümmt.“

Mi geiht disse Geschichte ok ünner de Huut. Hüür ick doch to de rieken Lüd. Ick hew jeden Mand mien Inkamen, kann eigen Auto führen, hew mien Wohnung, miene Versicherungen un miene Urlofsreis. Bün ick glücklich un tofräden? Hew ick dat ewig Lewen? Dit Jesus-Wuurd von dat Kamel un dat Nadelühr kann ick nich wegdiskuteeren. In uns Kirchengeschicht hebben vüle Minschen dat iernst nahmen. De Mönchsbevegung is so anfangen. Franz von Assisi is dat grote Vörbild. To Luther sien Tieden wiren dat de Buuern üm Thomas Müntzer, de nix mihr besitten wulln. In de Richt güng ok de Ideologie von den Kommunismus.

De Jünger, de Jesus tohüerten, güng dat jüst so. „Se wiren ganz un gor bestutzt un säden to em: Wecker kann denn noch selig warden?“

Zwei Antwurden, de mi helpen, dissen Text to interpreteeren, will ick versöken. De ierste stammt von Dietrich Bonhoeffer. He schrifft: -Den Reichtum haben, als hätte man ihn nicht.-

Also nich sien Hart doran hangen, dormit du frie bliwst. Un Bonhoeffer is frie bläwen, liekers he in' Fängnis säten hett un mördert würd.

De anner Anwurd hew ick bie Dorothee Sölle funn': -Besser Nehmen und Geben, als Haben und Halten.-

Fazit: Dat geiht nich dorüm, woväl ick besitten do. Dat geiht dorüm, wo fast ick dorup sitten do, wo fast ick mien Hart un Sinn doran kedt hew.

Dat Evangelium to Orndank von den rieken Kornbuuern is Jesus sien Biespill darto: Siene Schünen sünd vull. Äwer sien Seel is dod.

So hett ok in uns Text Gott dat letzt Wuurd. Mit de Jüngers frag ick: „Wecker kann denn noch selig warden?“

Un Jesus antert: „In de Minschen ehr Macht liggt dat twors nich. Oewerst Gott hett de Macht darto.“

Mien Upgaw bliwt: Doran to glöwen un dornah to hanneln.